

Die Laubsänger hatten auch dieses Jahr keine besondere Eile zur Abreise. Am 29. Oktober hörte H. MÜHLEMANN bei Aarberg noch den Gesang des Weidenlaubvogels und am 30. Oktober liess im Botanischen Garten in Bern ebenfalls einer sein „Dilpdalp“ hören. — Am 27. Oktober beobachtete ich im Botanischen Garten in Bern einen grossen „Meisenzug“, der aus vielen Weidenlaubsängern, einzelnen Fitislaubsängern, mehreren Kohl- und Sumpfmeisen, 4 Kleibern und 2 Baumläufern zusammengesetzt war.

Am 1. November durchzog ein Trüppchen Schwanzmeisen (8 Stück, alles „schwarzbrauige“ mit schön weissem Scheitel) den Garten. Am gleichen Tage war bei Bern grosser Rotkehlchenzug. In einem kleinen Umkreise sangen mindestens 8 Stück.

Am 26. Oktober sah H. MÜHLEMANN bei Aarberg die letzten 3 Rauchschwalben.

Schloss Thunstetten bei Bützberg (Kt. Bern).

Anfangs März bis Mitte April 1916.

Von Ernst Aellen.

(Schluss.)

Weisse Bachstelze, *Motacilla alba* L. Am 11. März erstes Exemplar beobachtet. (Bei Basel schon am 1. März dieses Jahres.) Am 15. März kommt ein zweites Exemplar hinzu. Das Paar nistet im Schloss. — Jedes Gehöft der Gegend hat sein Bachstelzenpaar. — An warmen Tagen, wenn über Mittag schon alle Vögel stille werden, lockt nur noch die Weisse Bachstelze und schmettert der Buchfink unermüdlich seine Strophe.

Gebirgsbachstelze, *Motacilla boarula* PENN. Erste Beobachtung am 8. März. Ueberwinterndes ♂? Vom 31. März an besucht hin und wieder ein Paar das Schlossgelände. Am 2. April führt das ♂ wunderschöne Balzflüge vor dem auf dem Schlossdach sitzenden ♀ aus.

Feldlerche, *Alauda arvensis*. Vereinzelte Paare auf den umliegenden Feldern. Am 11. und 12. März schon voll-

ständiges Lied. Am 19. März noch ein übendes ♂ gehört. Am 11. April schon um 5 Uhr 05 morgens als dritte im Reigen. (Amsel: 4 Uhr 48, Hausrotschwanz: 4 Uhr 51).

Goldammer, *Emberiza citrinella* L. Stets einige vereinzelte Exemplare, ♂ und ♀, auf den umliegenden Wiesen und Aeckern. Hie und da auch im Park. — Am 19. März erste, vollständige Strophe von drei verschiedenen ♂ gehört.

Kirschkernbeisser, *Coccothraustes vulgaris* PALL. Erste Beobachtung am 8. März. Von da weg ist das harte „tsicks“ jeden Tag zu vernehmen. Anfänglich sind die 4 ♂ und 3 ♀ noch scheu, besonders die ♀, und streichen nur in den höchsten Baumkronen umher; dann wagen sie sich nach und nach auf den Boden und weiden dort nach Art der Buchfinken, bis sie zuletzt wieder vorsichtig werden und nur noch ganz versteckt leben. Am 25. März sind plötzlich alle verschwunden. Ein vereinzelt, scheues Exemplar am 2. April festgestellt. Von da an keine mehr. — Am 4. April 3 Exemplare an Buchenwaldrand zwischen Thunstetten und Thörigen.

Hausperling, *Passer domesticus* L. Der Spatz hat sich während meines Aufenthaltes nicht ans Schloss gewagt, obschon im Schulhaus, nur einen Steinwurf weit, gut 1 Dutzend nistet. Auf seinen Streifereien ist er jedoch immer wieder auf Schlossgebiet gekommen, um Hund und Hühnern beim Fressen zu „helfen“ und aus dem Hühnerhof die weissen Federchen zum Auspolstern der Spatzenwiege zu holen.

Feldsperling, *Passer montanus* L. Er ist hier und in der nächsten Umgebung viel weniger häufig und scheuer als der vorige.

Buchfink, *Fringilla coelebs* L. Neben Star und Amsel der häufigste Vogel. Mit Vorliebe bringt er sein Nest in den zahlreichen Spalieren der Schlosswände an. — Von Anfang bis Mitte März erfährt der Bestand eine wesentliche Vermehrung durch Zuzug von ♂♂ und hauptsächlich ♀♀. Von Mitte März weg gehen sie meist schon paarweise der Nahrung nach.

Am 27. März ein ♂ beobachtet, das beim Futtersuchen auf dem Boden fortwährend seine Schmettertour unterdrückt hören liess, leise anfangend und halblaut schliessend. — Am 16. April ein ♀ gehört, das zuerst wie ein Kanarienvogel piepte und dann den Schlag des ♂ nachzuahmen suchte, was allerdings, abgesehen vom Triller, misslang. Doch waren, bis zu

einem gewissen Grade, die Grundzüge des Schlages herauszuhören. — Frau Bössiger im Schloss teilte mir gütigst folgende originelle und gut charakterisierende Uebersetzung des Buchfinkenschlages mit:

crecendo . . . „finkverlinkfink zisbauzia paverlar ziskutschier“.

Versuchsweise liess ich das Futterbrett bis in den April hinein draussen. Selten nur kamen Meisen, nie Spatzen oder Amseln, wohl aber Tag für Tag Buchfinken.

Bergfink, *Fringilla montifringilla* L. Am 8. März 1 ♂ und 1 ♀ in Gesellschaft von Buchfinken, Goldammern, Haus- und Feldspatzen und eine Gebirgsbachstelze auf einer frisch begüllten Matte im Schnee.

Grünfink, *Ligurus chloris* L. Bis zum 27. März hier kein Exemplar weder gehört noch gesehen. Von da an sind stets einige Exemplare im Gelände. Brutvogel (da letztjähriges Nest gefunden).

Gimpel, *Pyrrhula europaea* VIEILL. Am 8. März 2 ♂♂ und 4 ♀♀ im Garten beobachtet. Sie sitzen still und unauffällig auf den Obstbäumen und beschäftigen sich tagaus, tagein damit, dass sie die hervorbrechenden Knospen abbeissen, den Vegetationspunkt (das „Herzchen“) herausklauben und fressen und die Knospenhüllblätter zur Erde fallen lassen, sodass der Boden unter den Bäumen wie übersät ist. Da schon ganze Aeste der Knospen beraubt sind und bei längerem Warten die Ernte manchen Obstbaumes in Frage gestellt würde, suche ich die Gimpel zu verscheuchen. Sie fliehen jedoch nur auf die nächsten Bäume oder führen einen Rundflug aus, um wieder an den alten Ort oder dessen Nähe zurückzukehren. Sogar Schüsse vertreiben die Ueberlebenden nicht. Einmal blieb eine ganze Gesellschaft sitzen, obschon einer aus ihrer Mitte getroffen herabstürzte. Zudem ist jeden Morgen Ersatz da, bis endlich, am 28. März die ganze Sippschaft ohne mein weiteres Zutun auf einen Schlag verschwindet, um nie wieder zurückzukehren. — Resultat der Magenprobe der erlegten Exemplare: Der Verdauungskanal ist mit den zum Teil noch hellgrünen Vegetationspunkten (den „Herzchen“) von Knospen angefüllt. — Knospen von Ziersträuchern und Zierbäumen sah ich die Gimpel nie fressen.

Star, *Sturnus vulgaris* L. Am 4. März, dem Tage meiner Ankunft, sind sie schon da. Sie erhalten bis zum 21. März

Zuzug, dem es scheinbar jeweilen schwerfällt, eine genehme Wohnung zu finden. Im Ganzen nisten ungefähr 10 Paare im Schlossgebiet, davon 4 in selbstgezinmerten Kasten, 2 in verlassenen Grünspechnisthöhlen, die andern in natürlichen Baumhöhlen. Am 10., 11., 12., 14., 16., 18., 19., 20., 22. und 25. März Flüge von 10 bis 300 Exemplaren in der Richtung S. W.—N. O. über das Schloss. Zeit des Durchzuges, regelmässig zwischen 6 und 7 Uhr abends. Windverhältnisse: Am 10. S.O., 11. S.O., 12. O., 14. O., 16. S.O., 18. Windstille, 19. W., 20. W., 22. starker W., 25. starker W. — Der 80 Exemplar starke Flug vom 25. März rastete einen Augenblick auf den hohen Silberpappeln, begrüsst durch „unsere“ Kolonie. Als die Wanderer in breiter Ordnung angezogen kamen, bemerkte ich 1 Exemplar, das die in der hintersten Reihe fliegenden, einen nach dem andern, unter Geschrei an den Schwanzfedern zog. War das einer der hiesigen, der die Ankömmlinge zum Bleiben einladen oder war es einer der Wanderer, der seine Kameraden zum Bleiben mahnen wollte?

Von verschiedenen Exemplaren habe ich Nachahmungen folgender Vogelstimmen gehört: Lockruf des Mäusebussards (biäh), Gesang der Amsel, Pirolruf,¹⁾ Ruf der Dohle, des Zwergspechts, Lockruf der Weissen Bachstelze, die gepresste Strophe des Baumläufers. Diese Nachahmungen wurden immer und immer wieder hartnäckigerweise vorgetragen.

— Hinterm Schulhaus nistet 1 Starenpaar in einer Birnbaumnisthöhle, deren Oeffnung etwa 1,80 m. über dem Boden steht: der Boden der Nisthöhle ist aber ca. 50 cm. tief im Stamm, sodass die eigentliche Höhe der Niststätte nur etwa 1,20 bis 1,30 m. beträgt, was bemerkenswert niedrig ist.

Eichelhäher, *Garrulus glandarius* L. Bis 5. April wo ich von zwei Fichten drei Nester heruntergenommen hatte, stets im Park. Seitdem nur noch höchst selten. Das Paar scheint sich in den naheliegenden Wald zurückgezogen zu haben. — Neben dem hässlichen Rätschen vernahm ich öfters die Nachahmung des Mäusebussardrufes: biäh.¹⁾ Doch verriet sich der „Spötter“ stets dadurch, dass er den Triller auf dem i und ä nicht zustande brachte.

¹⁾ Vgl. „Ornith. Beobachter“, XIII, 12: Vorsicht beim Bestimmen nach dem Gesang. Red.

Elster, *Pica caudata* L. Am 11. März ein Exemplar in beträchtlicher Höhe nordwestwärts über das Schloss.

Rabenkrähe, *Corvus corone* L. Jeden Tag einzelne Exemplare oder Paare in Platzwechsel über das Gelände. Selten kommt ein Exemplar auf, oder fällt in die umliegenden Aecker ein. Früher sollen sie auf den hohen Silberpappeln genistet und regelmässig Distelfinken um ihre Brut gebracht und dadurch die hübschen Singvögel vertrieben haben. In der Tat konnte ich während der ganzen Beobachtungszeit keinen einzigen Distelfinken ausfindig machen, weder hier noch in der weitem Umgebung, was ich allerdings mitsamt dem Fehlen des Hänflings und dem spärlichen Auftreten des Grünlings und der Goldammer eher der vorherrschenden Graswirtschaft und der Ausrottung der Getreideunkräuter zuschreibe.

Saatkrähe, *Corvus frugilegus* L. Am 12. März Flug von 30, am 17. März Flug von 80 Exemplaren über das Gelände. Beide Male Richtung S.W.—N.O.

Ringeltaube, *Columba palumbus* L. Fast jeden Tag feldern Paare auf den umliegenden Aeckern.

Hohltaube, *Columba oenas* L. Erste Beobachtung am 28. März. 3 Exemplare, 2 ♂♂ und 1 ♀, halten sich unter „Hucken“, Flügelschlagen und Balzspielen im Wäldchen auf. Am 2. April ist nur noch 1 ♂ und 1 ♀ vorhanden: das Paar nistet in einer ca. 25 m. hoch stehenden, geräumigen Baumhöhle einer Silberpappel. „Hucken“ und prachtvolle Balzflüge des ♂ über dem Nistbaum, auch bei ganz schlechter Witterung, sind nun an der Tagesordnung.

Weisser Storch, *Ciconia alba* WILLUGBY. Am 19. März flog 1 Exemplar in 15 m. Höhe dem Nordflügel entlang. Richtung W. O.

Darmschmarotzer der Lachmöwe.

Im „NEUEN NAUMANN“ ist unter den Darmschmarotzern der Lachmöwe, *Larus ridibundus* L., die Larve des Trematoden *Hemistomum spathaceum* nicht angeführt.

Im Jahre 1916 schrieb Herr Dr. J. W. FEHLMANN in Zürich betreffend einer von ihm wahrgenommenen Erkrankung von Trüschchen des Zürichsees an dem Star (Katarakt) des Auges, dass in der starken Vermehrung der Möwe die Ursache für